



100
OCTOBER
REVOLUTION

**Dokumentation
einer
Strategiedebatte**

100 Jahre Oktoberrevolution

Dokumentation

- des internationalen Seminars
zu theoretischen und praktischen Lehren
der Oktoberrevolution

- und des internationalen Kulturfests

von ICOR¹ und ICMLPO²

27. bis 29. Oktober 2017

¹ Internationale Koordinierung Revolutionärer Parteien
und Organisationen

² Internationale Konferenz Marxistisch-Leninistischer
Parteien und Organisationen

Oktober 2018

100 Jahre Oktoberrevolution

Dokumentation

- des internationalen Seminars zu theoretischen und praktischen Lehren der Oktoberrevolution

- und des internationalen Kulturfests

von ICOR und ICMLPO

27. bis 29. Oktober 2017

Herausgeberin: Monika Gärtner-Engel,
ICOR-Hauptkoordinatorin

Redaktion: MLPD im Auftrag des
Internationalen Koordinierungskomitees (ICC) der ICOR

© Verlag Neuer Weg
in der Mediengruppe Neuer Weg GmbH
Alte Bottroper Straße 42, 45356 Essen
Telefon +49-(0)-201-25915
Fax +49-(0)-201-6144462
verlag@neuerweg.de
www.neuerweg.de

Gesamtherstellung: Mediengruppe Neuer Weg GmbH
Alle Fotos: Rote Fahne

ISBN 978-3-88021-521-4

E-Book ISBN 978-3-88021-522-1

100 Jahre Oktoberrevolution

Dokumentation

- **des internationalen Seminars zu
theoretischen und praktischen Lehren
der Oktoberrevolution**
- **und des internationalen Kulturfests**

von ICOR und ICMLPO

27. bis 29. Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
Einleitungsrede für das theoretische Seminar <i>Stefan Engel, Mitglied des Zentralkomitees und Leiter des theoretischen Organs »Revolutionärer Weg«, MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	19
Themenblock 1: Die Analyse Lenins	31
Einleitung: Über die ideologisch-politischen Bedingungen der Oktoberrevolution <i>Otto Vargas, Generalsekretär der PCR – Revolutionäre Kommunistische Partei, Argentinien</i>	32
Zur Auseinandersetzung über den neurussischen Imperialismus in der Friedensbewegung <i>Lüder Möller, Deutschland</i>	39
Veränderungen im Imperialismus seit Lenin haben keinen qualitativen Charakter <i>Murat, BP (NK-T) – Bolschewistische Partei (Nordkurdistan-Türkei)</i>	41
Notwendig ist eine konkrete Analyse der Weltlage <i>P. J. James, CPI (ML) Red Star – Kommunistische Partei Indiens (Marxisten-Leninisten) Roter Stern</i>	43
Unserer Ansicht nach ist Südafrika kein imperialistisches Land <i>Sidwell Marali, CPSA (ML) – Kommunistische Partei Südafrikas (Marxisten-Leninisten)</i>	46
Über den Imperialismus heute <i>Ricardo Cohen, PCR – Revolutionäre Kommunistische Partei, Uruguay</i>	48

Der Kapitalexport als entscheidendes Merkmal
für ein imperialistisches Land
*Stefan Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische
Partei Deutschlands* 50

Argentinien und Brasilien sind keine
imperialistischen Länder, sondern vor allem
von den USA, Russland, China und anderen abhängig
*Eugenio Gastiazoro, PCR – Revolutionäre
Kommunistische Partei, Argentinien* 53

Themenblock 2: Lenins Strategie der internationalen Revolution 55

Einleitung: *Bolschewistische Partei
(Nordkurdistan-Türkei)* 56

Die Umweltfrage muss zum festen Bestandteil der
internationalen sozialistischen Revolution werden!
G., Industriearbeiter, Deutschland 63

Zur Frage des schwächsten Kettenglieds
für den Sieg der Revolution
*Abdesselam Adib, Nationale Gewerkschaft
der Beamten und Mitarbeiter des Wirtschafts-
und Finanzministeriums, Marokkanischer Bund
der Arbeit, Marokko* 65

Die Sache Lenins erfolgreich fortführen
*Andrej Sacharow, RKAP – Russische
Kommunistische Arbeiterpartei, Russland* 67

Zur Vorbereitung der internationalen Revolution
unter den heutigen Bedingungen
*Stefan Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische
Partei Deutschlands* 69

Parlamentarische Demokratie contra Diktatur des Proletariats <i>Sharmistha Choudhury, CPI (ML) Red Star – Kommunistische Partei Indiens (Marxisten-Leninisten) Roter Stern</i>	72
Aufruf zur Organisierung in kommunistischen Parteien neuen Typs <i>Hatem Laouini, PPDS – Patriotische Demokratische Sozialistische Partei, Tunesien</i>	75
Zum dialektischen Verständnis der internationalen sozialistischen Revolution <i>Gabi Fechtner, MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	77
Themenblock 3: Die Strategie und Taktik des bewaffneten Aufstands	81
Einleitung: Bolschewistische Lehren über die Praxis des revolutionären Aufstands <i>Abou Tarik, Marokko</i>	82
Der revolutionäre Prozess der Oktoberrevolution und die Revolutionen in Lateinamerika <i>Alejandro Tapia, Kolumbien</i>	89
Der Marxismus ist kein Dogma, er ist eine evolutionäre Theorie <i>Ali Sadeghi, Ranjbaran Hezb-e Ranjbaran-e Iran – Proletarische Partei, Iran</i>	91
Über die Etappen des Klassenkampfes und die Bedeutung der Bündnisarbeit <i>Stefan Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	93

Über den starken Widerstand in Kenia – und wie man auf dieser Versammlung lernt, Theorie und Praxis zusammenzubringen <i>Sophie D. Ogutu, Weltfrauenmarsch, Kenia</i>	98
Zur schädlichen Rolle der kleinbürgerlich-anarchistischen und kleinbürgerlich-antiautoritären Denkweise unter der Jugend <i>Marie, REBELL, Deutschland</i>	100
Die Leute wollen nichts mehr von Politik hören – also müssen wir neue Wege finden <i>Jeroen Toussaint, Rode Morgen, Niederlande</i>	103
In halbkolonialen und halbfeudalen Ländern wie den Philippinen herrscht immer eine revolutionäre Situation <i>Martin, CPP – Kommunistische Partei der Philippinen</i>	106
Flexibilität in der Kampfaktik, den Organisationsformen und Losungen – Beispiel Daimler <i>T., Automobilarbeiter, Deutschland</i>	109
Die revolutionäre Taktik in der Türkei <i>Yusuf Köse, Deutschland</i>	111
Von Lenin die Handhabung der Dialektik lernen – Die Arbeiterbewegung Bangladeschs in Verbindung mit der Bauernschaft <i>Kazi Sazzad Zahir Chandan, CPB – Kommunistische Partei von Bangladesch</i>	113
Begrüßenswerte Diskussion, um den Imperialismus heute zu verstehen <i>Man Bahadur Khatri, NCP (Mashal) – Nepalesische Kommunistische Partei (Mashal), Nepal</i>	116

Themenblock 4: Die Notwendigkeit des sozialistischen Aufbaus in einem Land in Verbindung mit dem Aufbau einer kommunistischen Weltbewegung	119
Einleitung:	
<i>Dimitrij Kostenko, Marxistisch-Leninistische Plattform, Russland</i>	120
Die Zerstörung des Sozialismus in Albanien	
<i>Aurora Rustja, Deutschland</i>	127
Zum Aufbau einer internationalen kommunistischen Bewegung	
<i>Gaetano Agliata, Pagine Marxiste, Italien</i>	129
Der Aufbau der ICOR zur praktischen Koordinierung, Kooperation und schrittweisen ideologisch-politischen Vereinheitlichung ist das Gebot der Stunde	
<i>Monika Gärtner-Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	130
Über den innerparteilichen Kampf	
<i>Mehmet, TKP/ML – Kommunistische Partei der Türkei/Marxistisch-Leninistisch</i>	133
Wir brauchen für jede Revolution in jeder Ära eine revolutionäre Theorie	
<i>Amjad Mirza, Freunde der ICOR, Schottland</i>	136
Ist die Theorie Lenins über das schwächste Kettenglied heute noch gültig?	
<i>Joly Talukder, CPB – Kommunistische Partei von Bangladesch</i>	138
Kampf gegen Werksschließung bei Opel als Schule des Klassenkampfes	
<i>Annegret Gärtner-Leymann, Deutschland</i>	140

Die Taktik ist der Schlüssel für alles, um den proletarischen Massen die Perspektive der Machtergreifung zu eröffnen <i>Teilnehmer aus Togo</i>	143
Über die Bedeutung der Parteiarbeit für die Bewusstseinsbildung <i>Susanne Bader, Europakoordinatorin der Weltfrauenkonferenz</i>	145
Warum gibt es heute weltweit keinen sozialistischen Staat? <i>Sanjay Singhvi, CPI (ML) Red Star – Kommunistische Partei Indiens (Marxisten- Leninisten) Roter Stern</i>	147
Zur Frage des sozialistischen Aufbaus in nur einem Land <i>Stefan Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	149
Themenblock 5: Die Oktoberrevolution und der Kampf gegen Opportunismus und Sektierertum	153
Einleitung: Die Oktoberrevolution und der Kampf gegen Rechtsopportunismus und linke Abweichungen <i>K.N. Ramachandran, Generalsekretär der CPI (ML) Red Star – Kommunistische Partei Indiens (Marxisten-Leninisten) Roter Stern</i>	154
In Portugal ist eine revolutionäre Partei erforderlich <i>Alfredo Manuel Costa Concalvos, Freunde der ICOR, Portugal</i>	161

Einige Lehren aus der Oktoberrevolution für den Weg zur Befreiung der Frau <i>Ilona Janda, Deutschland</i>	163
Opportunistische Führung verhinderte mehrfach den Sieg des griechischen Volkes <i>Panagiotis Papanikolaou, Freunde der ICOR, Griechenland</i>	165
Was macht die Freunde der ICOR aus? <i>Freunde der ICOR aus Frankreich</i>	168
Ausbilden und befähigen! <i>Vertreter der Internationalen Bergarbeiterkonferenz, Peru</i>	170
Das gemeinsame Klassenbewusstsein der Industriearbeiter muss stärker sein als die nationalistischen Spaltungsversuche <i>Automobilarbeiterin, Deutschland</i>	171
Wir möchten nach dem Krieg zurück und unser einst schönes Land Syrien wieder aufbauen und dort leben! <i>Flüchtlinge aus Syrien, Deutschland</i>	173
Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit der kleinbürgerlich-opportunistischen und kleinbürgerlich-sozialchauvinistischen Denkweise bei Volkswagen <i>VW-Kollegen, Deutschland</i>	175
Zum Parteaufbau <i>Daniel, UPML – Proletarischer Marxistisch- Leninistischer Bund, Frankreich</i>	177

Die »direkte Demokratie« im Kapitalismus –
eine Methode, um von der revolutionären
Perspektive abzulenken
*Silke Treusch, MLGS – Marxistisch-
Leninistische Gruppe Schweiz* 179

Die konkrete Analyse der konkreten Situation
und die Suche nach der Wahrheit in den Tatsachen
sind Kernfragen für den Erfolg der proletarischen
Revolution
*K.N. Ramachandran, CPI (ML) Red Star –
Kommunistische Partei Indiens (Marxisten-
Leninisten) Roter Stern* 182

Der Jugend helfen, mit den Einflüssen der
kleinbürgerlich-anarchistischen und
kleinbürgerlich-revolutionaristischen Denkweise
fertigzuwerden
*Gabi Fechtner, MLPD – Marxistisch-Leninistische
Partei Deutschlands* 185

**Themenblock 6: Die Oktoberrevolution lebt.
Schlussfolgerungen für den revolutionären
Klassenkampf heute** 189

Einleitung:
*José María Sison, Gründungsvorsitzender der
Kommunistischen Partei der Philippinen und
Vorsitzender des ILPS – Internationaler Bund
des Kampfs der Völker* 190

Das Dekret über den Grund und Boden
Gerd Zitzner, Deutschland 197

Über den Parteaufbau
*Stefan Engel, MLPD – Marxistisch-Leninistische
Partei Deutschlands* 200

Afrika und das Echo der Oktoberrevolution <i>Shambuyi Kalala, CPL – Kongress der Fortschrittskräfte für Befreiung, Kongo</i>	203
Zu den Errungenschaften der Oktoberrevolution für die Frauenbewegung und die Schlussfolgerungen für heute <i>Ronahi Avaroni, MLKP – Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei Türkei/Kurdistan</i>	206
Die Umweltproblematik ist Aufgabe revolutionärer Parteien <i>Jesus, Umweltbewegung Canto Vivo, Peru</i>	209
Als Partei werden wir uns mit dem Kampf der Arbeiterklasse der Welt und dem antiimperialistischen Kampf verbinden <i>Mee Nilankco Theiventhran, NDMLP – Neudemokratische Marxistisch-Leninistische Partei, Sri Lanka</i>	212
Die Notwendigkeit des Aufbaus einer breiten antiimperialistischen, antifaschistischen internationalen Einheitsfront <i>Monika Gärtner-Engel, MLPD – Marxistisch- Leninistische Partei Deutschlands</i>	215
Erfahrungen im Milchbauernkampf: Angriff in drei Wellen <i>Wilhelm Bovenkerk, Milchbauer, Deutschland</i>	218
Über proletarischen Parlamentarismus <i>Fritz Ullmann, Linkes Forum, Deutschland</i>	221
Stimmen zum Seminar »100 Jahre Oktoberrevolution«	223

Schlussresolution des gemeinsamen internationalen Seminars der ICOR und der Internationalen Konferenz Marxistisch-Leninistischer Parteien und Organisationen – »Die theoretischen und praktischen Lehren der Oktoberrevolution«	224
Rede zur Großveranstaltung »100 Jahre Oktoberrevolution«	
<i>Gabi Fechtner, Vorsitzende der MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands</i>	227
Stimmen zur Kulturveranstaltung	245
Drei begeisternde Tage in Sankt Petersburg	247
Über die ICOR	251
Bilder zur Kulturveranstaltung	
Bilder von den Tagen in Sankt Petersburg	

Vorwort

Beim Internationalen Seminar der Internationalen Koordinierung Revolutionärer Parteien und Organisationen (ICOR) und der Internationalen Konferenz Marxistisch-Leninistischer Parteien und Organisationen (ICMLPO), das vom 27. bis 29. Oktober in Bottrop/Deutschland stattfand, debattierten unter einer international zusammengesetzten Leitung 1050 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die theoretischen und praktischen Lehren der Oktoberrevolution.

Darunter befanden sich Vertreter von 60 revolutionären Organisationen und Parteien aus mehr als 40 Ländern. Diskutiert wurde in sechs aufeinanderfolgenden Themenblöcken. Stefan Engel, der ehemalige ICOR-Hauptkoordinator und Beauftragte der ICOR für die Vorbereitung und Durchführung des Seminars, hatte sie vorgeschlagen, und vom ICC (Internationales Koordinierungskomitee) der ICOR waren sie beschlossen worden. Das Seminar brachte die große Aktualität der Oktoberrevolution zum Ausdruck, gegen die gezielten antikommunistischen Verfälschungen. Es gelang, theoretische und praktische Lehren zu ziehen für die Vorbereitung eines neuen Aufschwungs des weltweiten Kampfs der Massen gegen Reaktion und Krieg und für die soziale und nationale Befreiung.

Naturgemäß traten auch vorhandene Meinungsverschiedenheiten zutage. Sie wurden in einer sachlichen, respektvollen und solidarischen Streitkultur ausgetragen. Prägend war die Einsicht in die Notwendigkeit, sich international über die dringendsten theoretischen Fragen zu vereinheitlichen, wenn eine dem Imperialismus überlegene Kraft aufgebaut werden soll. Einen besonderen Schwerpunkt legte das Seminar auf die kontroverse Diskussion über die These der MLPD von der Entstehung neuimperialistischer Länder. Am Abend des zweiten Seminartags verbrüderten sich die Seminarteilnehmer

bei einem begeisternden Kulturfest – an dem 1300 Besucher teilnahmen – im Geiste des kommunistischen Freiheitsideals. Die 3. Weltkonferenz der ICOR, die Ende 2017 stattfand, ist der Ansicht, dass die Auseinandersetzung weitergeführt werden muss. Denn die Zeit ist reif für eine Massendebatte über den Imperialismus und seine Entwicklung. Das reaktionäre Wesen des Imperialismus tritt verstärkt nach innen und außen in Erscheinung. Offen reaktionäre, nationalistische, faschistoide und faschistische Regierungen wurden installiert, wie die Trump-Regierung in den USA. Wir haben es mit einer internationalen Rechtsentwicklung der imperialistischen Regierungen und vielfach der bürgerlichen Parteien zu tun. Unter dem Vorwand des Kampfs gegen den Terrorismus wird die Faschisierung vorangetrieben – rassistische, faschistoide bis offen faschistische Parteien erstarken. Das ist die Reaktion der Imperialisten auf die weitere Destabilisierung des imperialistischen Systems. Sie wollen neue Krisen abwenden – und vor allem eine Revolutionierung der Massen verhindern. Die Rechtsentwicklung ist aber auch eine weltanschauliche Vorbereitung auf schärfere Auseinandersetzungen zwischen den imperialistischen Ländern, vom Handelskrieg bis zu einem neuen Weltkrieg.

Die 3. Weltkonferenz zieht das Fazit, dass sich die Parteien und Organisationen der ICOR einzustellen haben »auf unerwartete Ereignisse, Erschütterungen und einen deutlichen Aufschwung von Klassen- und Massenkämpfen sowie des Kampfs um nationale Befreiung, Demokratie und Freiheit ... Die Frage einer wachsenden Zahl von Menschen nach einer gesellschaftlichen Alternative muss beantwortet werden!«

Dem entspricht auch die Quintessenz, die das theoretische Seminar in seiner Schlussresolution ausführt: »Unter allen Schlussfolgerungen, die im Verlaufe des Seminars zur Sprache kamen, ist die notwendige Stärkung des subjektiven Faktors, ist der Aufbau starker, theoretisch klarer, unter der Arbeiterklasse und den breiten Massen verankerter revolutionärer Parteien und die systematische Hebung des Bewusstseins der

Massen die allerwichtigste. Sie ist untrennbar verbunden mit dem Ausbau der internationalen Zusammenarbeit.«

60 wissenschaftliche Übersetzer, die an drei Tagen simultan übersetzten, und zahlreiche Helferinnen und Helfer des international zusammengesetzten Organisationsteams gewährleisteten in selbstlosem Einsatz die erforderlichen Bedingungen für eine intensive Beratung, bei der über 200 Redebeiträge gehalten wurden.

Die hier vorliegende bebilderte Dokumentation gibt dieses spannende Ereignis wieder. Sie enthält: alle Einleitungsbeiträge – sowohl den von Stefan Engel zum Seminar als Ganzes als auch die zu den einzelnen Diskussionsblöcken. Zudem die Rede der MLPD-Vorsitzenden Gabi Fechtner auf der großen Kulturveranstaltung. Das Buch bietet auch eine repräsentative Auswahl von Redebeiträgen zu den einzelnen Themenblöcken und veröffentlicht darüber hinaus persönliche Eindrücke von Seminarteilnehmern. Die Bilder von den Feierlichkeiten der ICOR in St. Petersburg, dem Ort des historischen Geschehens, sind wie eine Brücke zwischen der revolutionären Vergangenheit und der Zukunft: dem Aufbruch zu einem neuen weltweiten Aufschwung des Kampfs für den Sozialismus.

Die Dokumentation sei allen zum Studium empfohlen, die zur Klärung der aufgeworfenen Fragen und zur Stärkung der internationalen marxistisch-leninistischen, revolutionären und Arbeiterbewegung beitragen wollen.

Monika Gärtner-Engel

(ICOR-Hauptkoordinatorin)

Stefan Engel

(ICOR-Beauftragter für die Vorbereitung
des internationalen theoretischen Seminars
»100 Jahre Oktoberrevolution«)

Einleitungsrede für das theoretische Seminar

Stefan Engel, Mitglied
des Zentralkomitees und
Leiter des theoretischen
Organs der MLPD, »Revo-
lutionärer Weg«



Liebe Freundinnen und
Freunde, Genossinnen und
Genossen aus dem In- und Ausland, liebe Teilnehmerinnen
und Teilnehmer, Helfer und Unterstützer unseres heutigen
theoretischen Seminars anlässlich des 100. Jahrestags der Gro-
ßen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 in Russland!

Ich freue mich, dass sich bisher über 700 Menschen ent-
schlossen haben, an unserem Seminar teilzunehmen.

Wir befinden uns seit geraumer Zeit im internationalen
Maßstab in einem Prozess der gesellschaftlichen Polarisierung.
Einerseits gibt es einen länderübergreifenden fortschrittlichen
Stimmungsumschwung unter der Arbeiterklasse und unter
den breiten Massen, der verbunden ist mit einer Suche nach
einem gesellschaftlichen Ausweg. So erleben wir jetzt bereits
eine Protestbewegung gegen den US-Imperialismus und die
faschistoide Trump-Regierung, die in ihrem Umfang und ih-
rem Gehalt die weltweiten Anti-Vietnamkrieg-Protteste der
1970er-Jahre übertrifft. Eine neue länderübergreifende gesell-
schaftskritische Jugendbewegung umfasst Hunderttausende.
Die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung steht am
Beginn eines neuen Aufschwungs.

Zugleich erleben wir einen weltweiten Rechtsruck der imperialistischen Regierungen. Er hat in letzter Zeit dazu geführt, dass der Masseneinfluss faschistischer, rassistischer und ultrareaktionärer Parteien außerordentlich zugenommen hat. In verschiedenen Ländern sind Faschisten sogar an der Regierung beteiligt bzw. stellen den Regierungschef.

In Deutschland zog bei den Wahlen im September mit der AfD (Alternative für Deutschland) erstmals eine Partei in den Bundestag, in der auch eine Reihe offener Faschisten Mitglieder sind. Mit 12,6 Prozent der abgegebenen Stimmen und 92 Abgeordneten hat sich diese Partei eine gesellschaftliche Akzeptanz in der bürgerlichen Gesellschaft erkämpft. Sie ist in vielen Talkshows zu sehen und bekommt breiten Raum in den Massenmedien. Auch wenn die AfD noch keine offen faschistische Partei ist, so hat sie doch eine bedeutende Rolle für die Vorbereitung des Faschismus. Ideologisch vertritt sie heute schon die völkisch-faschistische Weltanschauung. Sie hat sich von den Massenmedien zu einer »Protestpartei« küren lassen und mit ihrer sozialen Demagogie auch unter Arbeitern und armen, unterdrückten Menschen Einfluss gewinnen können. Die AfD hat sich schnell an die Spitze der antikommunistischen »Linksextremismus«-Kampagne der bürgerlichen Parteien gestellt und das Verbot der MLPD gefordert.

Die Faschisten, die sich in Deutschland jahrzehntelang verleugneten, treten wieder offen hervor und wittern Morgenluft. In einer solchen Situation ist es besonders wichtig, nicht nur einen Kampf gegen die faschistische Gefahr zu führen, sondern auch verstärkt die Perspektive des echten Sozialismus unter den Massen zu propagieren.

Der 100. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gibt uns und den breiten Massen die Möglichkeit, eine breite Diskussion über die Lehren dieses Ereignisses zu führen und die sozialistische Idee besser kennenzulernen. Die Durchführung solcher Jahrestage ist umso wichtiger, da wir uns in einer nichtrevolutionären Situation befinden. Sie muss vor allem dazu dienen, die **sozialistische Revolution vorzubereiten**.

Die Herrschenden haben sich mit einer Antikommunismus- und »Linksextremismus«-Kampagne zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution auch zu Wort gemeldet. So wurde im deutschen Fernsehsender »ZDF-Info« eine mehrteilige Serie mit dem Titel »Aufstieg und Fall des Kommunismus« ausgestrahlt. Ihr Leitgedanke war: »Was bleibt, ist der Schmerz über Millionen Tote und ein geplatzter Traum«. Unter Verwendung eines umfangreichen authentischen, historischen Foto- und Filmmaterials, kommentiert durch verschiedene bürgerliche, ehemals linke Historiker, wird der täuschende Eindruck einer sachlichen, vorurteilsfreien historischen Aufarbeitung erzeugt. Mit der raffinierten Mischung aus Wahrheiten, Halbwahrheiten und bewussten Fälschungen soll der Zuschauer zu der Schlussfolgerung geführt werden, dass die große proletarische Oktoberrevolution ein »reiner Mythos ist« und nichts anderes gewesen sei als ein »Putsch zur Ergreifung der Macht durch Lenin« – einen Rückhalt unter den Massen habe es dafür nicht gegeben. Die noch schwachen Triebe einer liberalen Demokratie unter Alexander Kerenski seien nach dem Sturz des Zaren sogar gegen die Mehrheitsmeinung durch die führenden Bolschewiki zertreten und ein »bolschewistischer Polizeistaat« errichtet worden, wo jegliche Opposition als konterrevolutionär gebrandmarkt und vernichtet worden sei. Bei allem sei es Trotzki gewesen, der die eigentliche Arbeit zur Durchsetzung der politischen Ziele der Bolschewiki geleistet habe, während Lenin ängstlich im Hintergrund gewirkt habe.

Wir dürfen die Wirkung nicht unterschätzen, die die millionenfache Verbreitung solch einer antikommunistischen Geschichtsfälschung unter den Massen hinterlässt. Wer würde schon Parteien vertrauen, die auf die Errichtung eines despotischen Regimes hinarbeiten?

Wenn die Herrschenden sich in Anbetracht ihres hochgerüsteten Gewaltapparats vor *einer* Sache nicht zu fürchten brauchen, dann ist das der Putsch einer kleinstädtisch-radikalen Minderheit, die in ihrer Enttäuschung über die Massen den Verstand verloren hat und jeglichen Bezug zur Wirklich-

keit. Was sie wirklich fürchten, ist, dass der schon länger andauernde Gärungsprozess, den wir weltweit erleben, in eine Revolutionierung der Massen umschlägt und in eine revolutionäre Weltkrise.

Tatsächlich war die Oktoberrevolution die Machtübernahme der entscheidenden Mehrheit der russischen Gesellschaft, die sie in einem revolutionären Kampf der imperialistisch-feudalen Zarenherrschaft abgerungen hat. Der Aufbau des Sozialismus war ein welthistorisches Ereignis der Befreiung der Menschheit. Er setzte in einer einzigartigen Weise das kommunistische Freiheitsstreben um. In nur wenigen Tagen wurden bedeutende Errungenschaften für die Arbeiterklasse und die Masse der armen Bauern verwirklicht:

In der Familienordnung die Neuordnung des Scheidungsrechts, die Gleichstellung von Mann und Frau; auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet die Enteignung der Großbetriebe und ihre Überführung in Gemeineigentum, die Enteignung des Großgrundbesitzes und seine Verteilung an die Millionen armer Bauern, die Einführung des Achtstundentags; auf politischem Gebiet das Verbot der Todesstrafe, die Zerschlagung des bürgerlich-feudalen Staatsapparats und die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die Bildung bewaffneter Formationen der Arbeiter und Bauern zur Niederhaltung des Widerstands der Ausbeuter und zur Verwirklichung umfassender Rechte und Freiheiten für die Massen.

Dass dieser revolutionäre Wandel den erbitterten Hass der Herrschenden auf sich ziehen würde, war nicht anders zu erwarten. Er bestand ideologisch in einer gigantischen anti-kommunistischen Hetzkampagne, die bis heute andauert. Militärisch fielen bis zu 14 Länder, die im Ersten Weltkrieg noch gegeneinander gekämpft hatten, vom Ausland über das junge sozialistische Russland her und versuchten, den reaktionären weißen Truppen des Zaren und der feudalen Großgrundbesitzer wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Dieser Krieg dauerte drei Jahre.

Ihn zu gewinnen, war eine historische Leistung und eine Bewährungsprobe für die junge revolutionäre Gesellschaft. Im Ergebnis führte sie zur Gründung der Sowjetunion im Jahre 1922.

Der Aufbau des Sozialismus gestaltete sich äußerst schwierig, weil durch jahrelangen Krieg die Produktion am Boden lag und eine Mangelwirtschaft entstanden war. Eine Zeit lang mussten zur Belebung der Wirtschaft viele Zugeständnisse an Kleinproduzenten und bürgerliche Elemente gemacht werden, um an den sozialistischen Aufbau im eigentlichen Sinne herangehen zu können.

Das war nicht unproblematisch, weil dadurch das kleinbürgerliche Element im Denken, Fühlen und Handeln mehr gesellschaftlichen Spielraum bekam. Die junge Sowjetunion musste sich behaupten, die Diktatur des Proletariats verteidigen und weiterentwickeln, um sowohl mit den erbitterten Feinden des Sozialismus von innen und außen fertigzuwerden, als auch um Methoden zu finden zur Verwirklichung breitester Demokratie für die Massen.

Das war eine gigantische Leistung unter Führung Lenins und später auch Stalins, die aufgrund mangelnder historischer Erfahrungen sicherlich nicht ohne Irrtümer und Fehler war. Gleichwohl war sie wegweisend für das gesamte internationale Industrieproletariat, denn sie schuf für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse in der ganzen Welt ein nachvollziehbares, anziehendes Vorbild.

Natürlich ist auch Gegenstand, wie es möglich war, dass dieses Bollwerk der Weltrevolution zerstört werden konnte. Der Sozialismus/Kommunismus bleibt auch nach dieser historischen Niederlage das Ziel der revolutionären Arbeiter- und Volksbewegung auf der ganzen Welt. Aber wir müssen aus der Geschichte lernen!

Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund kann unser Seminar auch keine Insiderveranstaltung sein, keine exklusive Diskussion unter Funktionären und Theoretikern! Unser Se-

minar zielt darauf ab, die Klarheit und Überzeugungskraft unserer Kleinarbeit in der Arbeiterklasse und unter den Massen zu stärken, um zur Entwicklung des revolutionären Bewusstseins beizutragen und die notwendigen Organisationsformen zu schaffen.

Dazu wird die außerordentliche, bedeutende Zusammensetzung der Teilnehmerschaft dieses von der Weltorganisation ICOR einberufenen und gemeinsam vorbereiteten Seminars beitragen:

Ich begrüße Vertreterinnen und Vertreter von bisher 53 revolutionären Organisationen aus insgesamt 39 Ländern. Ein bedeutendes Markenzeichen unseres Seminars ist, dass die vor uns liegende fruchtbare Diskussion aus der breiten Einbeziehung der Erfahrungen schöpft, die unsere Mitglieder, die revolutionären Arbeiter, Frauen und Jugendlichen alltäglich in ihrer systematischen Kleinarbeit für die Vorbereitung der internationalen Revolution im Kampf gegen den modernen Antikommunismus sammeln. Und dass ebenso die Organisationen und Einzelpersonen, die mit uns im Internationalistischen Bündnis solidarisch und gleichberechtigt zusammenarbeiten, ihre Erfahrungen einbringen werden. Dazu kommen sicher noch viele Parteilose, die an der Auseinandersetzung über eine befreite Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung interessiert sind.

Auch sie alle begrüße ich herzlich!

Wir haben uns auch ganz konkret mit verbreiteter Skepsis und Vorbehalten auseinanderzusetzen, welche durch die Geschichtsfälschungen, Verleumdungen und die Hetze des offen reaktionären Antikommunismus wie auch des getarnten, modernen Antikommunismus millionenfach unter den Massen genährt werden.

Um das Streben der Massen nach Freiheit, Demokratie und Sozialismus zu fördern und zu festigen, haben wir die Überzeugungskraft und Massenwirksamkeit unserer revolutionären Kleinarbeit bedeutend höherzuentwickeln und den Menschen zu helfen, mit den Wirkungen der kleinbürgerlich-antikom-

munistischen Denkweise fertigzuwerden. Wenn wir uns mit den Lehren der Oktoberrevolution befassen, dann müssen wir genau unterscheiden lernen, was allgemeingültige Wahrheiten der Oktoberrevolution sind, die sozusagen für die gesamte Periode des Kampfs gegen des Imperialismus gelten, und was es für Besonderheiten gibt, was zeitbezogene oder besondere russische Fragen sind, die nicht einfach kopiert werden können.

Das alles erfordert die Fähigkeit zur Durchdringung der konkreten Fragen der heutigen Zeit mit den Lehren der Oktoberrevolution. Dieser dialektische Prozess schließt jede dogmatische Vereinfachung und schematische Übertragung der Oktoberrevolution auf die aktuelle Situation aus und erfordert ein selbständiges dialektisches Denkvermögen aller Diskutanten.

Natürlich muss man wissen, dass die Oktoberrevolution auch von den Revisionisten, Opportunisten und Dogmatikern gewürdigt wird, die die Lehren der Oktoberrevolution geradezu verfälschen. Die Revisionisten verfälschen in erster Linie die Machtfrage. Sie negieren die große Bedeutung der Diktatur des Proletariats als das strategische Ziel einer sozialistischen Revolution, die Notwendigkeit, sich der gewaltsamen Auseinandersetzung mit dem herrschenden imperialistischen System zu stellen. Sie entwickeln eine Reihe von sogenannten »Taktiken«, die alle darauf hinauslaufen, sich dem scheinbar Möglichen unterzuordnen.

Dieser Opportunismus kommt heute auch in einem weitverbreiteten Pragmatismus zum Ausdruck. Dieser schätzt allgemein die theoretische Seite in unserer revolutionären Kleinarbeit gering, beschäftigt sich nur mit dem Nächstliegenden und rückt den unmittelbar praktischen Nutzen in den Vordergrund.

Die Dogmatiker wollen nicht wahrhaben, dass sich die Welt und auch die Bedingungen des Klassenkampfes unaufhörlich verändern. Sie sind deshalb nicht in der Lage, auf die konkreten und aktuellen Fragen und Probleme der Massen eine überzeugende Antwort zu geben.

Die zweite Weltkonferenz der ICOR hat rechtzeitig die Initiative ergriffen, den 100. Jahrestag der Oktoberrevolution dafür zu nutzen, sich intensiv mit den Lehren der Oktoberrevolution zu befassen und sie auch in einer entsprechenden Art und Weise unter die Massen zu tragen.

Die »Internationale Konferenz Marxistisch-Leninistischer Parteien und Organisationen« sowie einige weitere Organisationen haben sich dieser Initiative angeschlossen und sind auch Mitveranstalter für das heutige Seminar.

Es ist nicht einfach, ein Seminar mit über 1000 Menschen durchzuführen, ohne diese Diskussion in einer gewissen Art und Weise zu strukturieren und ihr auch einige Regeln zu geben. Das Wichtigste ist zunächst einmal, dass wir eine gleichberechtigte Diskussion führen. Jeder Seminarteilnehmer, egal, welche Funktion er hat, welchem Land er angehört, kann hier nur 5 Minuten sprechen; genauso wie der Stahlarbeiter aus Duisburg, die Frauenaktivistin aus Bangladesch usw. Zur proletarischen Streitkultur gehört auch, dass man Respekt gegenüber allen Diskussionsbeiträgen ausübt, zuhört und sich auf die Argumente der anderen Diskutanten bezieht, statt nur vorbereitete Statements vorzutragen. Natürlich muss eine offene, kritische und selbstkritische Diskussion stattfinden, aus der wir alle unsere Schlussfolgerungen ziehen können.

Zugleich wissen wir natürlich, dass eine solche Diskussion nicht auf dem Seminar zu Ende geführt werden kann. Deshalb wird sie vor allem ein Anstoß sein, weiter zu diskutieren, die eigenen Standpunkte weiter zu hinterfragen, sie weiter zu entwickeln und zu bereichern. Dazu haben wir vorgeschlagen, nach dem Seminar eine Dokumentation herauszugeben, die ermöglichen soll, diese Diskussion nach dem Seminar auch noch in den einzelnen Organisationen, Gruppen und unter den Massen weiterzuführen.

Wir haben uns für das Seminar überlegt, dass wir die Diskussion in **sechs Diskussionsblöcke** unterteilen, damit eine bestimmte Struktur hineinkommt. Natürlich gibt es bei diesen Diskussionsblöcken immer auch Überschneidungen, aber die

sollen möglichst gering gehalten werden. Vor allem wollen wir Wiederholungen vermeiden. Es ist ein Gebot der Ökonomie der Zeit, der gleichberechtigten Teilnahme, dass wir alle gemeinsam den roten Faden unserer Auseinandersetzung im Auge behalten und die Diskussionsregeln eisern einhalten.

Zur Einleitung eines jeden Blocks wird ein namhafter Genosse oder Aktivist der internationalen, revolutionären Arbeiterbewegung in einem 15-minütigen Beitrag den Block einleiten. Er vertritt natürlich in seinem Beitrag seine persönliche Auffassung, die dann auch zur Diskussion gestellt ist. Zugleich ist es ein Eröffnungsbeitrag für die Diskussion und soll Impulse geben, den Diskussionsrahmen umreißen und eine Hilfe sein, die Diskussionsbeiträge entsprechend einzubringen.

Wir haben uns für das Seminar drei Tage Zeit genommen und haben trotzdem relativ wenig Zeit, zumal wir am Ende des zweiten Tags noch eine kulturelle Großveranstaltung zur Würdigung der Oktoberrevolution durchführen. Deshalb müssen wir auch diszipliniert arbeiten.

Wir **beginnen** mit der Voraussetzung jeder Revolution, der **Bedeutung der theoretischen Arbeit**, der konkreten Analyse der konkreten Situation, wie sie meisterhaft von Lenin vor der Oktoberrevolution gemacht wurde.

Lenin hatte sich den Marxismus allseitig angeeignet, da er auch die Originalschriften von Marx und Engels in Deutsch studieren und verstehen konnte. Er hat sie aber nicht schematisch angewendet, sondern durch seine wissenschaftliche Analyse die Verwandlung des Kapitalismus zum Imperialismus, die veränderten Voraussetzungen der proletarischen Revolution begriffen.

Es ist eine ausgesprochen dogmatische Tendenz, zu behaupten, der Imperialismus habe sich in den letzten 100 Jahren nicht weiterentwickelt und man müsse nur die allgemeingültigen Wahrheiten des Kampfs gegen den Imperialismus beachten, ohne eine konkrete Analyse der konkreten Situation der Entwicklung des Imperialismus zu leisten. Dieser Widerspruch